

Jahreshauptversammlung der KJS Hzgt.Lbg. am 20.04.2012.

1. Eröffnung der Versammlung und Begrüßung durch den Vorsitzenden. (Dr. Holger Gerth, Landesnaturschutzbeauftragter) und die Uni Leipzig (Dr.) Ferner Dank an das Aufbauteam des Hegerings XII. Der Schatzmeister Sven Michelsen lässt sich entschuldigen. Statt seiner wird der Beisitzer Thomas Schwichtenberg den Kassenbericht unter TO 6 vortragen.
2. Ehrung der Verstorbenen. s. Beiblatt.
3. Genehmigung der Niederschrift der HV vom 08.04.2011.
4. Änderungs-und Ergänzungspunkte zur TO. Es liegen keine Änderungs-und Ergänzungsanträge vor.
5. Jahresbericht des Vorstands. Der Mitgliederstand der KJS Hzgt. Lbg. und das ist erfreulich liegt bei 1.175 Mitgliedern und bewegt sich damit auf dem gleichen Niveau der Vorjahre. Die meisten Kreisjägerschaften verzeichnen rückläufige Zahlen und so ist es nicht verwunderlich, dass Lauenburg inzwischen zur Drittgrößten Kreisjägerschaft im Land Schleswig-Holstein angewachsen ist. Aufgrund der umfassenden TO beschränkt sich der Vorsitzende auf nur wenige Inhalte und verweist darauf, umfassend Bericht auf den Hegeringversammlungen abgelegt zu haben. Zwei Themen sind von besonderem Interesse und finden daher noch einmal gesondert Erwähnung. Zum einen das Thema JAGDSTEUER und zum anderen das Thema BLEIFREIE MUNITION. Zur Jagdsteuer: Der Ursprung der Jagdsteuer findet sich im Mittelalter. Sie wurde gemeinsam mit der Fischereisteuer erhoben, die übrigens vor Jahren bereits völlig zu recht abgeschafft wurde. Zu der Zeit mussten Jäger & Fischer Naturalabgaben- meist in Form des Tier – und Blutzehnts – an Kirche und Grundherren abtreten. Die Jagd hat sich allerdings gewandelt. Die Zeiten als Jagd Feudalherren vorbehalten war und nur gut Betuchten möglich war sind längst vorbei. Ebenso die Zeiten in den Wildbiologische Zusammenhänge, Regulation und Hege überhaupt noch keine Rolle spielten und Jagd quasi nur als Unterhaltung diente. Heute sind die wenigsten Jäger auf ihre Beute als Nahrungserwerb angewiesen. Heute sieht sich der moderne Jäger dem Natur- und Tierschutz, also der Hege verpflichtet. Ferner ist die Jagd Klassenlos und Jedermann möglich. Sie ist zum Spiegelbild unserer Gesellschaft geworden. Die Aufgaben der Jagd sind vielschichtig und daher ist es nur folgerichtig, dass wir ein anerkannter Naturschutzverband sind. Dessen müssen sich Einzelne von uns, bei der Ausübung ihres Tuns, allerdings auch immer wieder bewusst sein. In Anbetracht dieser Umstände ist es schon als pervers zu bezeichnen, dass immer noch an der Jagdsteuer festgehalten wird, die von uns Jägern völlig zu Recht als Strafsteuer empfunden wird. Viele Kreise haben sich von der Jagdsteuer verabschiedet, einige denken wiederum über eine Wiedereinführung nach und andere so wie der Kreis Plön haben sie nach Abschaffung wieder eingeführt. Dort kommt es jetzt zum offenen Konflikt zwischen der Jägerschaft und dem Kreis. Und dieses alles wegen eines Jagdsteueraufkommens von knapp 100.000,00€. Bei uns im Kreis beträgt das Jagdsteueraufkommen satte 280.000,00€ und da es sich bei der Jagdsteuer um eine Steuer handelt, deren Verteilung im Ermessen des Kreises liegt, will der Kreis an dieser Steuer festhalten. Dieses ist in wohl noch lang anhaltenden Zeiten leerer Kassen aus Sicht des Kreises auch nachvollziehbar. Fakt ist, dass die KJS Herzogtum Lauenburg die Jagdsteuer wohl nur loswerden kann, wenn das Kommunalabgabengesetz dahingehend verändert wird, dass die Jagdsteuer ersatzlos gestrichen wird. Dieses war und ist der Kreisjägerschaft bewusst und so kam es 2004 zu einem gemeinsamen Vertrag. Dieser Vertrag beinhaltet im wesentlichen folgendes: der Kreis schreibt den Hebesatz der Jagdsteuer auf 16 % fest (lt. Kommunalabgabengesetz hätte der Kreis die Möglichkeit, die Jagdsteuer auf maximal 22% hoch zu setzen) und zusätzlich unterstützt der Kreis mit 25.000,00€ die Schweißhundestation der KJS jährlich. Im Gegenzug verpflichten sich die Revierinhaber, sofern sie Mitglieder in der KJS sind, zur kostenlosen Entsorgung des

Verkehrswildes. Dieser Vertrag läuft 2014 aus und so stellt sich die Frage wie und ob der Vertrag in gleicher oder veränderter Form verlängert werden soll. Erste Gespräche darüber sind geführt worden, so auch ganz aktuell ein Gespräch mit dem Landrat Krämer am 18. April. Der Kreis hat sich dem „Sparkurs“ des Landes angeschlossen und ist daher zwingend gefordert, Einsparungen vorzunehmen. Dieses ist in dem Gespräch mit Herrn Krämer sehr deutlich geworden. Nur um Plöner Verhältnisse zu verhindern ist der Kreis daran interessiert, einen Folgevertrag mit der KJS zu schließen, über deren Inhalte in den nächsten Monaten zu reden ist. Man muss die Glaskugel nicht hinzuziehen um zu orakeln, dass es großartige Verbesserungen aus Sicht der KJS nicht geben wird, zumal der Kreis festgestellt hat, dass er nur für die Kosten des verunfallten Wildes an den Kreiseigenen Straßen aufzukommen hätte, während für die Gemeinde- Landes- und Bundesstraßen die jeweiligen Träger für die Kosten eintreten müssten. Aufgrund dieser geschilderten Umstände bleibt festzuhalten, dass die Jagdsteuer natürlich eine Strafsteuer ist und bleibt. Wehklagen hilft allerdings genauso wenig, wie das Wild an den Straßen liegen zu lassen. Die Konsequenzen dessen werden garantiert teurer als uns lieb wären. Wir sind also auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kreis angewiesen und können, gleichwohl dieses ein wenig zynisch klingt, froh sein, dass der Kreis an einer weiteren Fortführung des Vertrages, wie auch immer dieser aussehen wird, Interesse hat. Es besteht guter Anlass zur Hoffnung, dass im kommenden Jahr ein entsprechender Entwurf vorliegen soll, über den die Mitglieder dann zu befinden hätten. Das zweite Thema umfasst die Diskussion über die BLEIFREIE MUNITION. Hier herrscht an vielen Fronten große Verunsicherung innerhalb der Jägerschaft, daher hier noch einmal der Versuch, mit etwaigen Vorurteilen aufzuräumen. a. Bleifreie Munition prallt unkontrolliert ab. Dieses ist durch Untersuchungen der DEVA inzwischen eindeutig widerlegt worden, allerdings muss genauso deutlich hervorgehoben werden, dass Bleifreie Munition genauso vorsichtig gehandhabt werden muss, wie Bleihaltige. b. die toxikologischen Wirkungen von Alternativen zu Blei wie Zink, Messing oder Kupfer sind noch nicht hinlänglich untersucht worden. Dieses mag sogar stimmen, allerdings haben wir nicht in der Vergangenheit schon jede Menge Kupfer in die Umwelt verschossen? Welches Büchsgeschoss, abgesehen von reinen Bleigeschossen im Kaliber 22lfb hat denn keinen entsprechenden Mantel? Diese Diskussion, leider auch mit initiiert vom Landesjagdverband Schleswig-Holstein ist hirnrissig und eines anerkannten Naturschutzverbandes nicht würdig. c. Adler vergiften nicht an Bleigeschossen, wie ist es sonst zu erklären, dass bisher noch keine vergifteten Jungadler aufgefunden wurden? Dieser Einwand ist tatsächlich ein wenig ernster zu betrachten. Eine durchaus nachvollziehbare Erklärung könnte allerdings folgende These sein: der Bestand an Seeadlern hat in der Vergangenheit deutlich zugenommen, daher findet man folgerichtig auch häufiger den einen oder anderen toten Adler. Erstaunlich sind allerdings zwei Dinge. Zum einen, dass vermehrt Adler während harter Winter aufgefunden werden und zum anderen, dass es tatsächlich nur adulte Adler sind. Dazu folgender Erklärungsversuch: die Adler haben zugenommen und die interessanten Brutreviere sind entsprechend besetzt. So gelangen Adler inzwischen in Bereiche, die aus menschlicher Sicht nicht unbedingt zu den prädestinierten Brutrevieren gehören. Die Jungadler halten sich vorwiegend im Bereich ihrer Eltern auf und werden von diesen, solange es reichlich Nahrung gibt, auch geduldet. In harten Wintern frieren die Hauptjagdgebiete zu und der Adler muss sich notgedrungen nach anderen Quellen umschauchen. Dieses tut er vornehmlich durch die Aufnahme von Aas. Das Nahrungsangebot verknappt sich innerhalb dieser Zeit deutlich und die bis dahin im Revier tolerierten Jungadler werden von den alten mit Vehemenz vertrieben. Diese Jungadler ziehen notgedrungen in wärme Gefilde, während die Altadler im angestammten Revier bleiben müssen, damit dieses nicht durch andere besetzt wird. Hier nehmen sie nun deutlich häufiger Aas auf und kommen damit häufig mit Blei kontaminiertem Wild in Berührung. Die Folgen sind bekannt. Den Jungadlern bleibt dieses Schicksal erspart bis sie selbst territorial

werden. d. Bleifreie Geschosse töten nicht Tierschutz-konform und sind nicht so präzise. Dazu folgendes: selbst mit einem Kaugummi sind Sie in der Lage zu töten, vorausgesetzt die Energie ist hoch genug. Es ist wohl unstrittig, dass weder Mensch noch Tier in der Lage sind, im Moment des Todes zu erkennen, ob sie nun aufgrund eines Kegelspitzgeschosses in die ewigen Jagdgründe überwechseln oder aufgrund eines Norma Plastspitz- Geschosses. Im übrigen lässt es sich wohl nicht leugnen, dass nichts subjektiver bewertet wird als die vermeintliche Wirkung eines Geschosses. Worauf der Eine schwört äußert sich der Nächste vernichtend. Fakt und damit unstrittig ist, dass Blei der ideale Werkstoff zur Herstellung von Geschossen ist. Es ist leicht verformbar und spezifisch betrachtet deutlich schwerer als andere Metalle. Unstrittig ist auch das Masse, gepaart mit Geschwindigkeit, zum schnelleren Verenden führt. Daher hat der Gesetzgeber auch Mindestkaliber und Mindestenergien gesetzlich verankert. Klar ist aber auch, dass Sie selbst mit der 22 Hornet auf einer Entfernung von unter 100 Metern jeden dicken Hirsch auf die Seite legen werden, vorausgesetzt der Schuss sitzt in der Kammer. Aufgrund der spezifischen Gewichtsunterschiede war bei den Munitionsherstellern Umdenken gefordert. Dieses hat dazu geführt, dass Bleifreie Geschosse im Regelfall deutlich leichter sind als die herkömmlichen Bleigeschosse, dafür allerdings die Energiewerte deutlich nach oben gesetzt wurden, um diesen Mangel, was das Tierschutzgerechte Töten betrifft, auszugleichen. Wer hätte vor Jahren schon gedacht, dass aus der guten alten 8 x 57 IS irgendwann einmal ein „long Distance“ Geschoss entstehen könnte, was es heute gibt, mit einer GEE von über 250 Metern? Natürlich ist das Messinggeschoss deutlich leichter und wiegt nur noch 8 Gramm, allerdings garantiert der Hersteller dafür dass dieses Geschoss auf 100 Meter noch mindestens 63 cm Fleisch durchschlägt, noch dazu mit einer Splitterenergie von 961 Joule. Und was die Präzision betrifft hält sich das Gerücht wohl am hartnäckigsten, dass Bleifreie Geschosse nicht so präzise sind. Wenn von 1.175 Mitgliedern nur 5% unseren Schießstand regelmäßig aufsuchen und noch einmal so viele andere Schießstätten ist die Frage gestattet, wer denn schon in der Lage ist, aus seiner eigenen Jagdwaffe heraus, ein sehenswertes Trefferbild zu erzielen. Die wenigsten können dieses und so begnügen sich die meisten mit dem obligatorischen Probeschuss im heimischen Revier und so lange der in etwa da sitzt wo er hingehört ist alles in Ordnung. Um wirkliche Präzision zu erhalten ist es erforderlich, die Waffe regelmäßig gründlich zu reinigen, und dieses bedeutet nicht, mal eben mit der Bürste zu putzen, sondern mit Lösungsmitteln wie Ammoniak zu arbeiten. Nur solch scharfe Mittel gewähren Präzision. Es ist eine Mär zu glauben, dass Alternativen zu Blei nicht genauso punktgenau im Ziel unterzubringen sind, allerdings gilt es, wie beim Blei auch, gewisse Regeln zu beachten und dazu gehört ganz zweifellos, die eigene Schießfertigkeit stets zu überprüfen. Im Gegensatz zum reinen Niederwildjäger haben die Jäger aus dem Schalenwild-Kreis Herzogtum Lauenburg echte Alternativen zum Blei, die auch genutzt werden müssen. Schön wäre es wenn der DJV und der LJV Schleswig-Holstein dieses auch endlich kapierten würden und durch entsprechendes Handeln dem Bleiverbot der Politik zuvor kommen würden. Damit endet der Bericht des Vorsitzenden und die Diskussion eröffnet.

6. Geschäftsbericht des Schatzmeisters / Vertreters und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2012.
7. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands.
8. Wahl eines Kassenprüfers.
9. Bericht des Kreisjägermeisters und Anmerkungen zu aktuellen, jagdpolitischen Themen.
10. Kurzreferat der Uni Leipzig: Wildbretuntersuchungen.
11. Kurzreferat des neuen Landesnaturschutzbeauftragten Dr. Holger Gerth.
12. Bericht der Obleute.
13. Ehrungen und Auszeichnungen. Die Herren Thomas Wollner und Hans-Jürgen Schmidt haben sich im besonderen Maße bei der Aufarbeitung und Gestaltung des Info-Mobils der KJS hervorgetan und sich die Auszeichnung der Verdienstnadel in

Bronze des DJV mehr als verdient. Chris Balke als Leiter der Schweißhundestation ist nunmehr seit 15 Jahren unverzichtbares Organ der KJS Hzgt. Lbg. und vermutlich der bekannteste Jäger in Deutschland. Mit unerschütterlichem Optimismus ist er mit Leib und Seele Nachsuchenführer. Sein Können und seine Art sich zu präsentieren sind unnachahmlich und seine Erzählungen unverzichtbares Element innerhalb der Kreisjägerschaft und darüber hinaus. Er hat es bisher verstanden, nicht nur andere für sein Tun begeistern zu können, sondern auch deren Briefbörsen zu öffnen und die Schweißhundestation zu fördern. Als besondere Leistung gilt es zu erwähnen, dass er das Kunststück fertig gebracht hat, den Amarok noch ein zweites Jahr auf Kosten von VW fahren zu dürfen. Seine Art lädt bisweilen zur Kritik ein, er scheut sich jedoch nicht, Missstände deutlich anzusprechen. Und das man nicht Jedermann gerecht werden kann weiß er auch. Die Jägerschaft Herzogtum Lauenburg dankt ihm für sein bisher geleistete Engagement, welches weit über das hinausgeht, was man hätte erwarten können und überreicht ihm in Anerkennung seiner Verdienste einen kleinen Briefumschlag, verbunden mit der Bitte, seine Frau daran teilhaben zu lassen, die ohne zu klagen hinter ihm steht. Ein 3-faches Horrido auf die Jubilare.

14. Anfragen und Verschiedenes. Delegierte für die Landesversammlung am Sa. 28.04. in Rendsburg um 09.30 Uhr: Hans Tillmann Bublitz, Albrecht Stahl, Norbert Müller-Tillmann, Moritz Meyer-Loos und der Vorsitzende selbst. Es empfiehlt sich, dass die Erleger der dort auszustellenden Trophäen (gelber Zettel) mitfahren würden. Die Trophäen sind bis 08.30Uhr anzuliefern. Weitere 11 Delegierte zu wählen.
15. Anfragen und Verschiedenes. Landespflanzenbörse am 29.04. von 10.00 bis 18.00 Uhr in Blumendorf / Bad Oldesloe... Danke für das Kommen und Waidmannsheil.



Hauptversammlung Kreisjägerschaft

Horst Meister
Kreisjägermeister



20.4.2012



Agenda

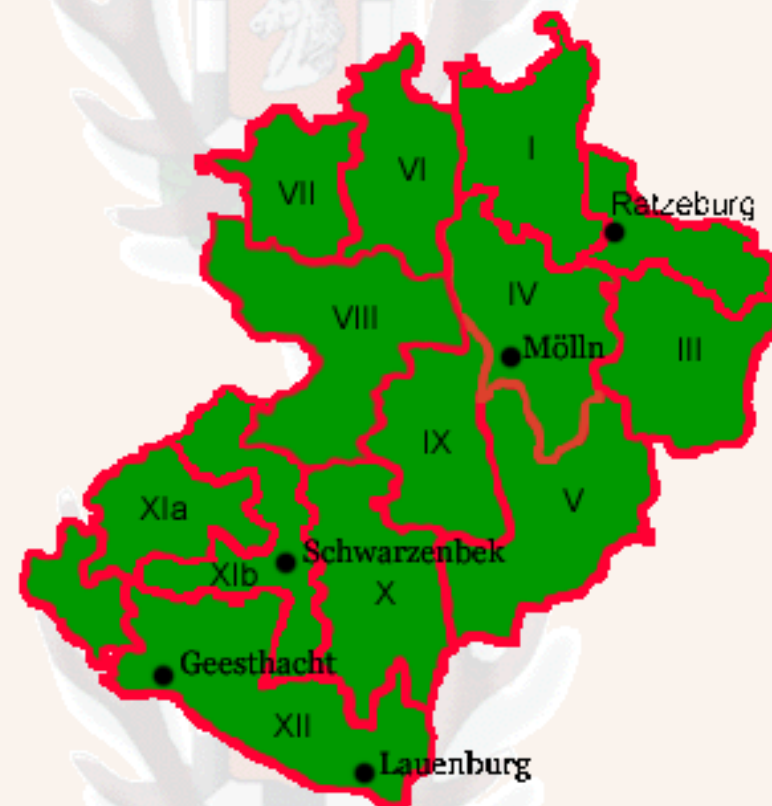
- Streckenentwicklung
 - Im Vergleich zum Vorjahr

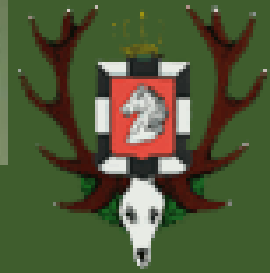


20.4.2012

Hegeringe im Kreisgebiet Herzogtum Lauenburg

(Klick auf das Gebiet = mehr Infos)





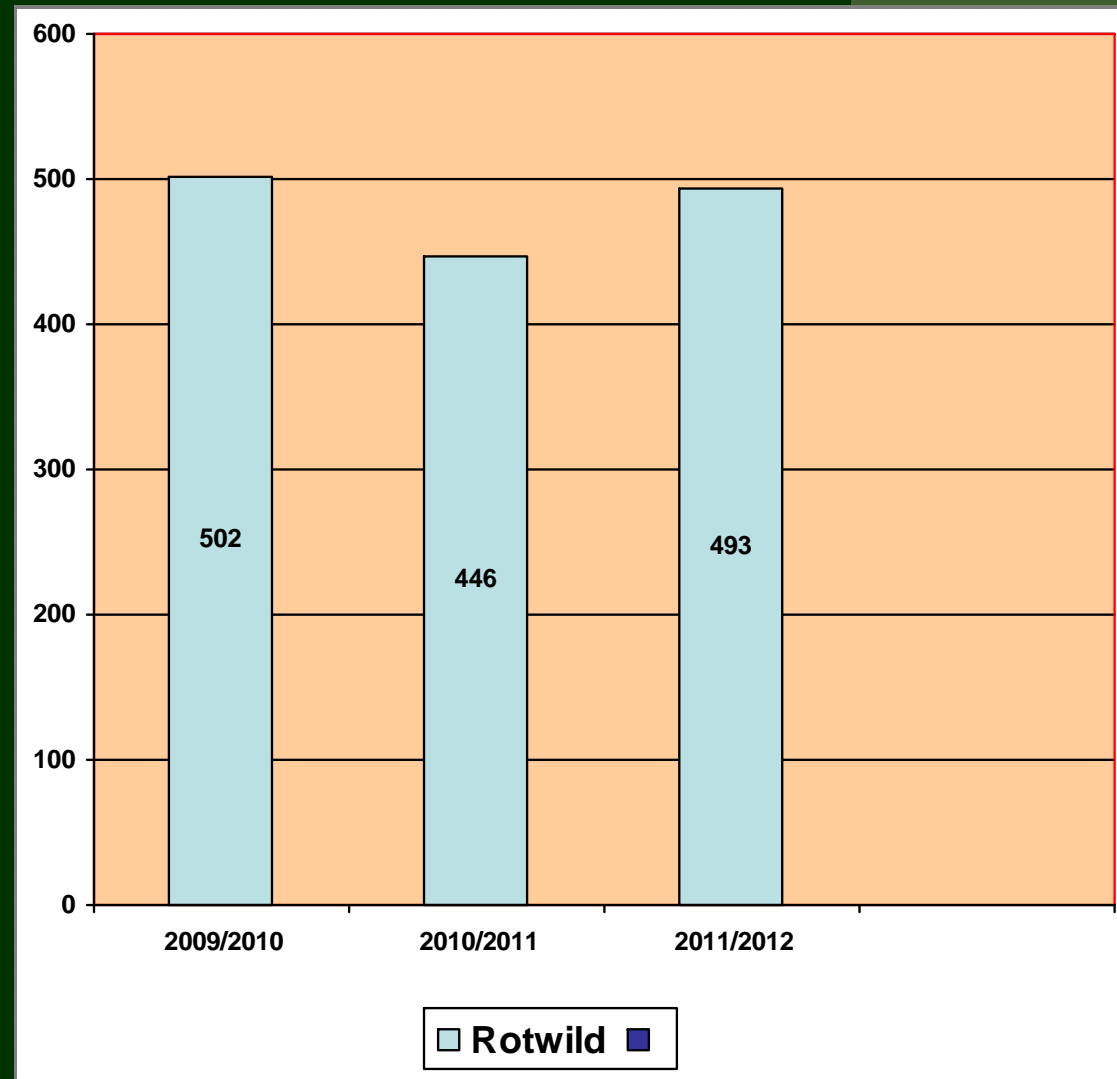
Rotwild

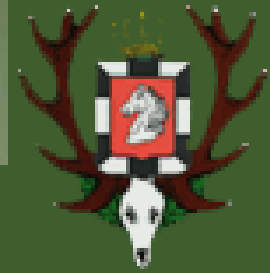


- + 10 % z. Vorjahr



20.4.2012





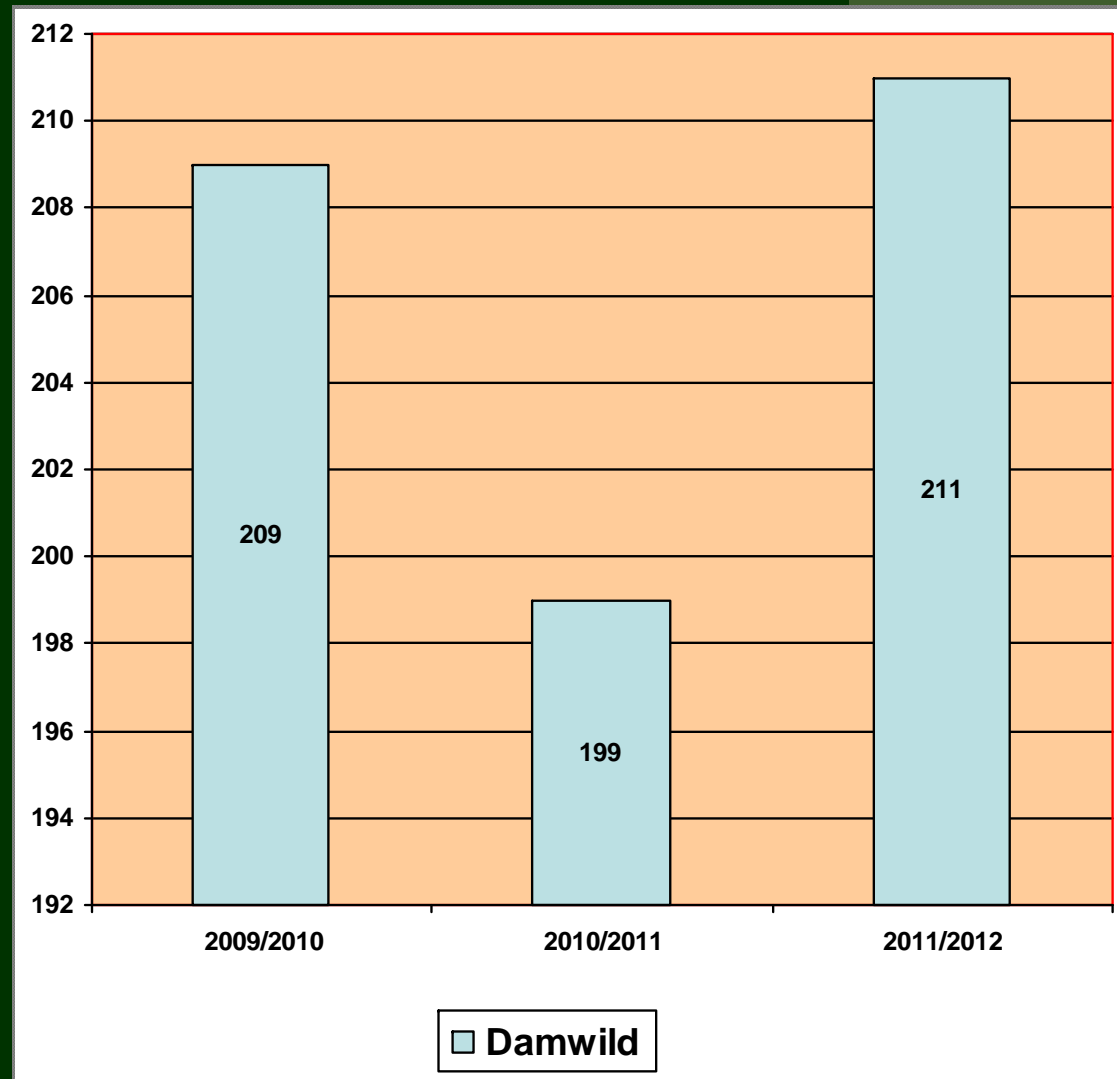
Damwild

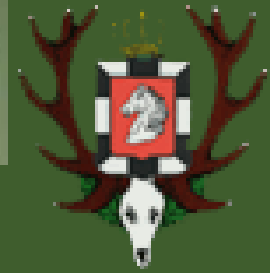


- + 6 % z. Vorjahr



20.4.2012





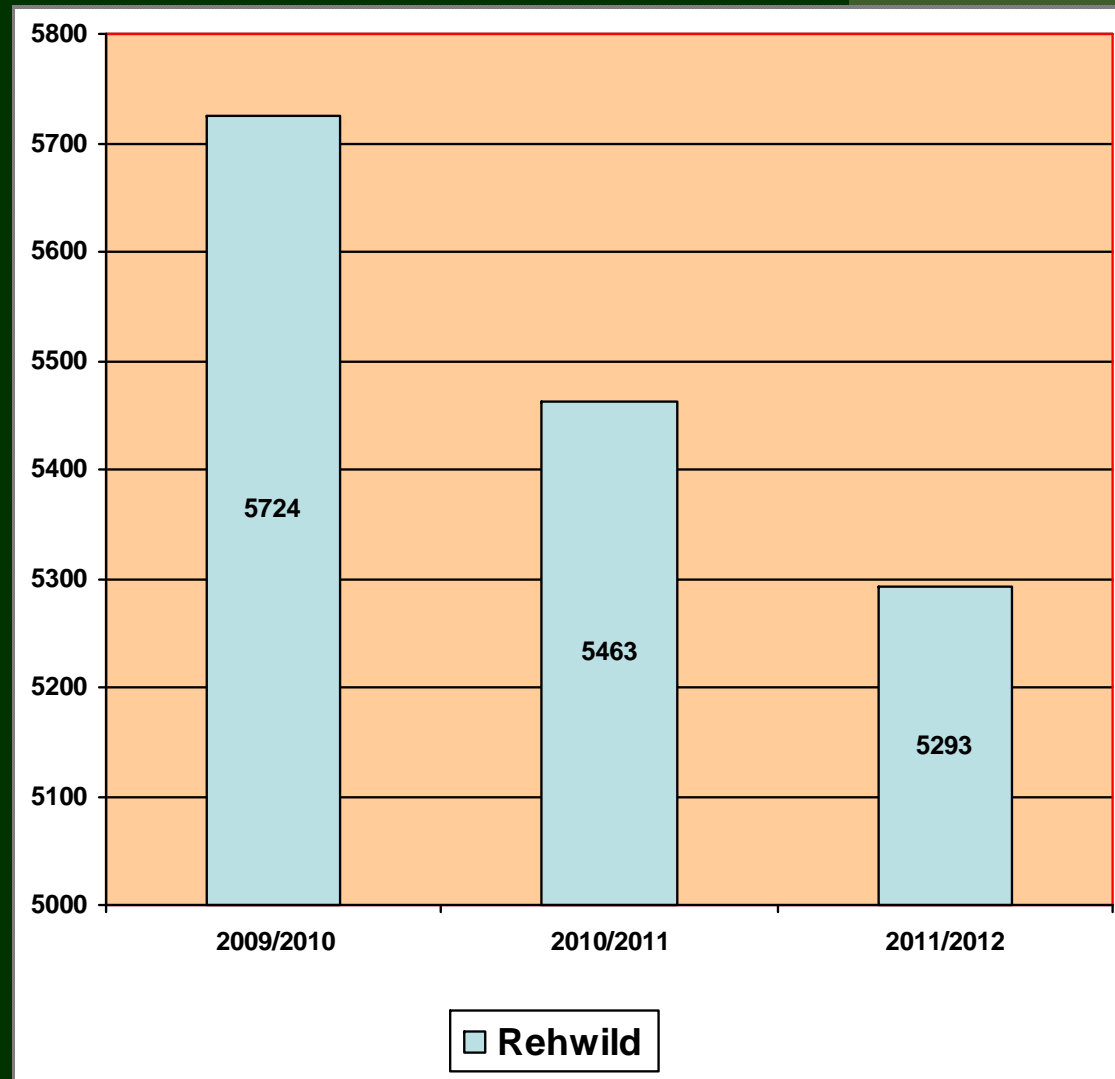
Rehwild



- - 3 % z. Vorjahr



20.4.2012





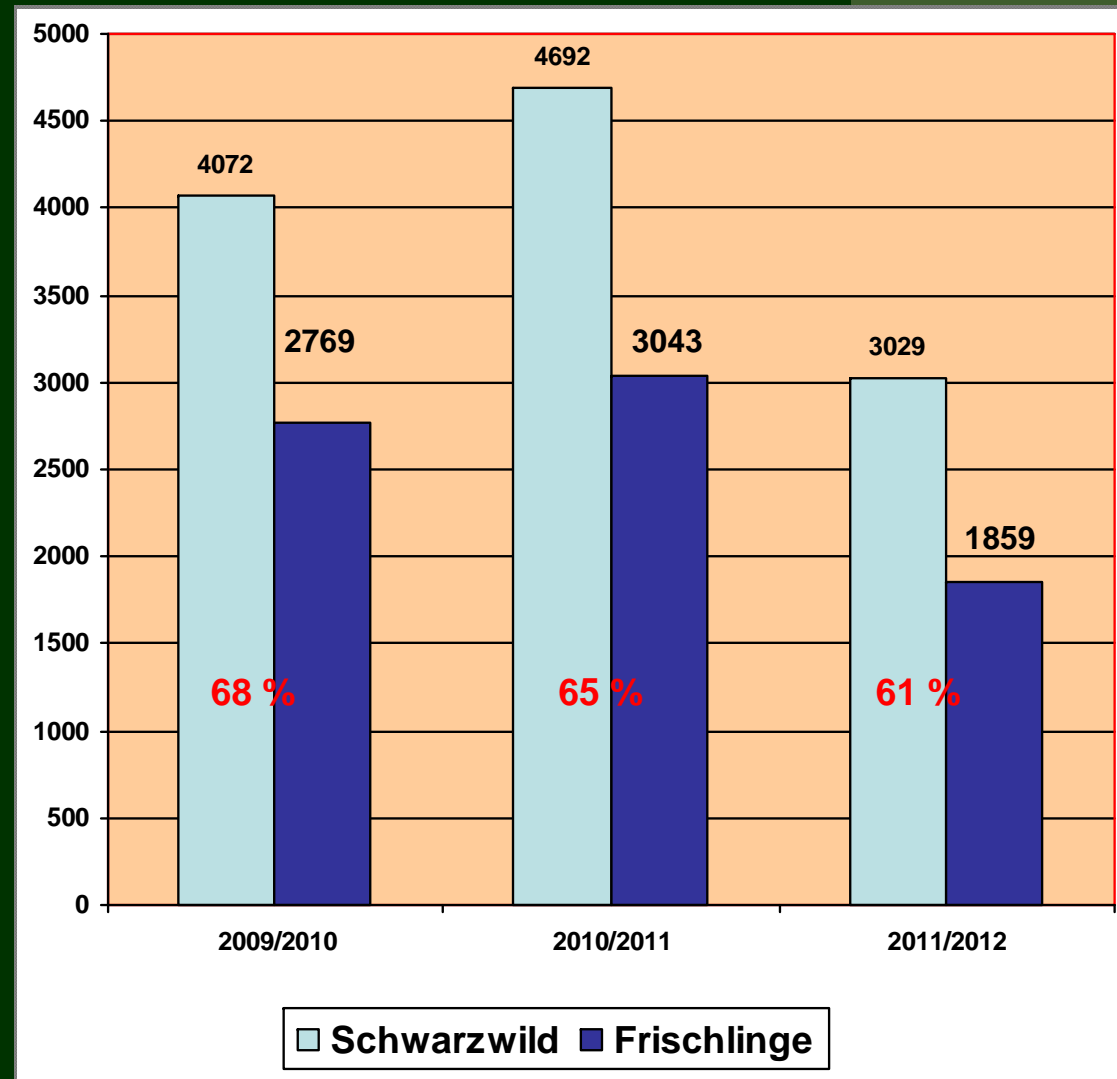
Schwarzwild

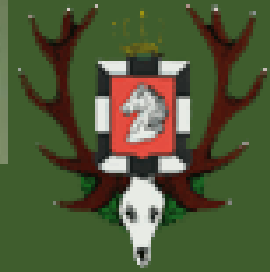


- - 35 % z. Vorjahr



20.4.2012





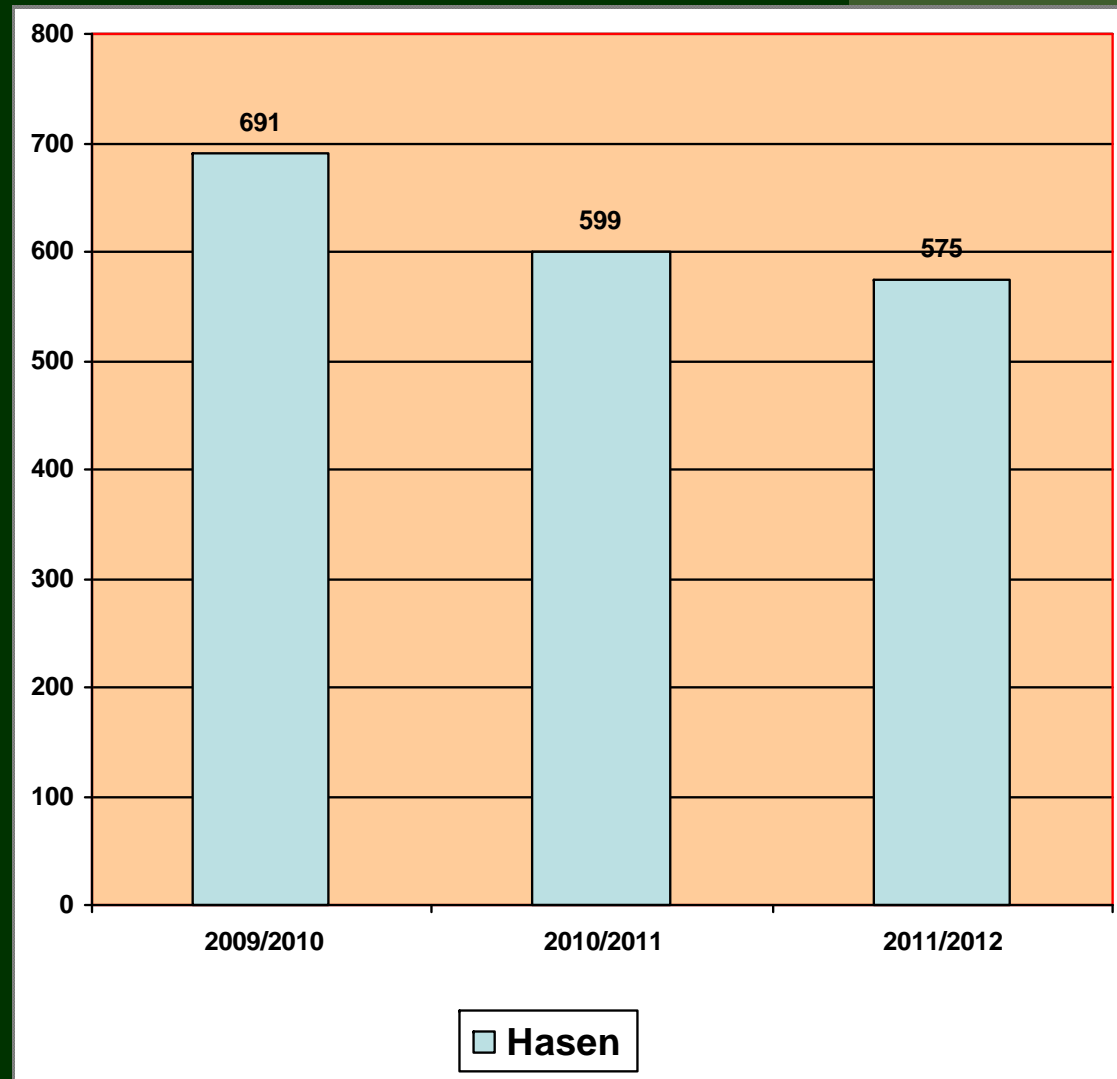
Hasen

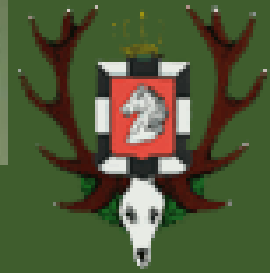


- - 4 % z. Vorjahr



20.4.2012





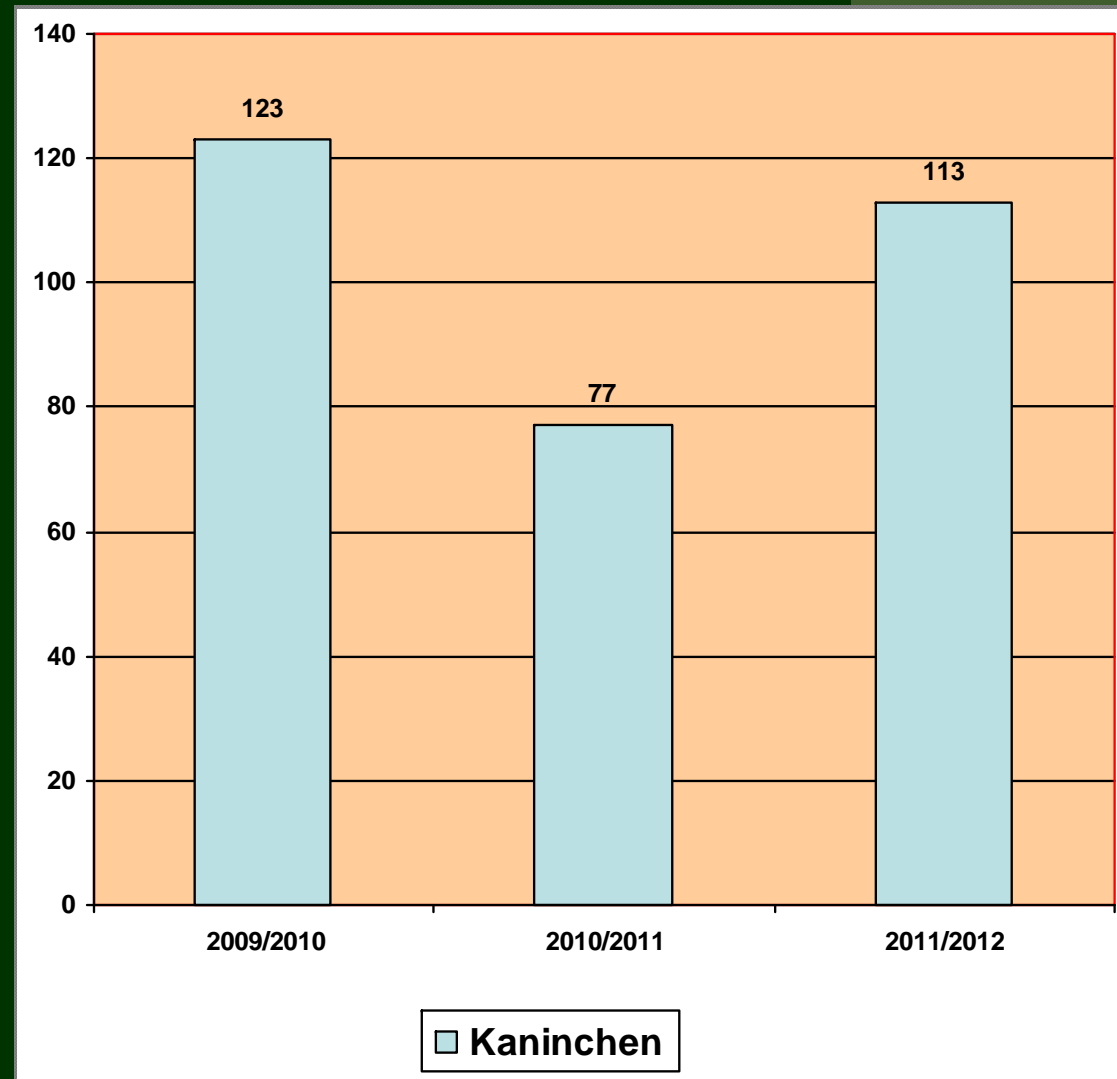
Kaninchen

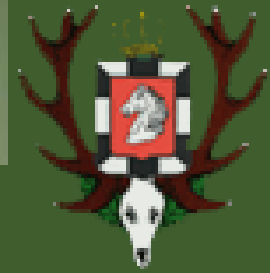


- + 47 % z. Vorjahr



20.4.2012





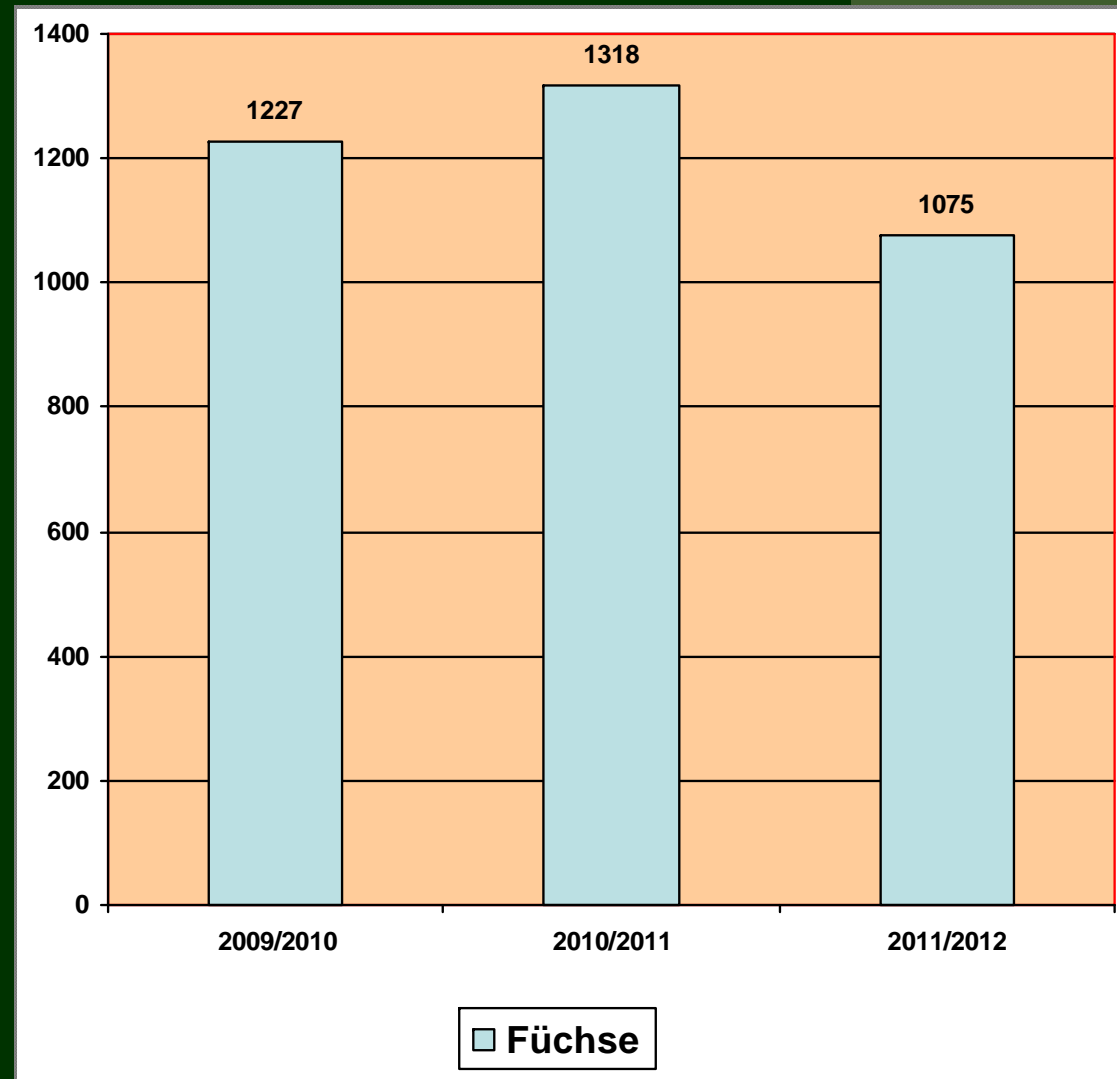
Füchse



- - 18 % z. Vorjahr



20.4.2012





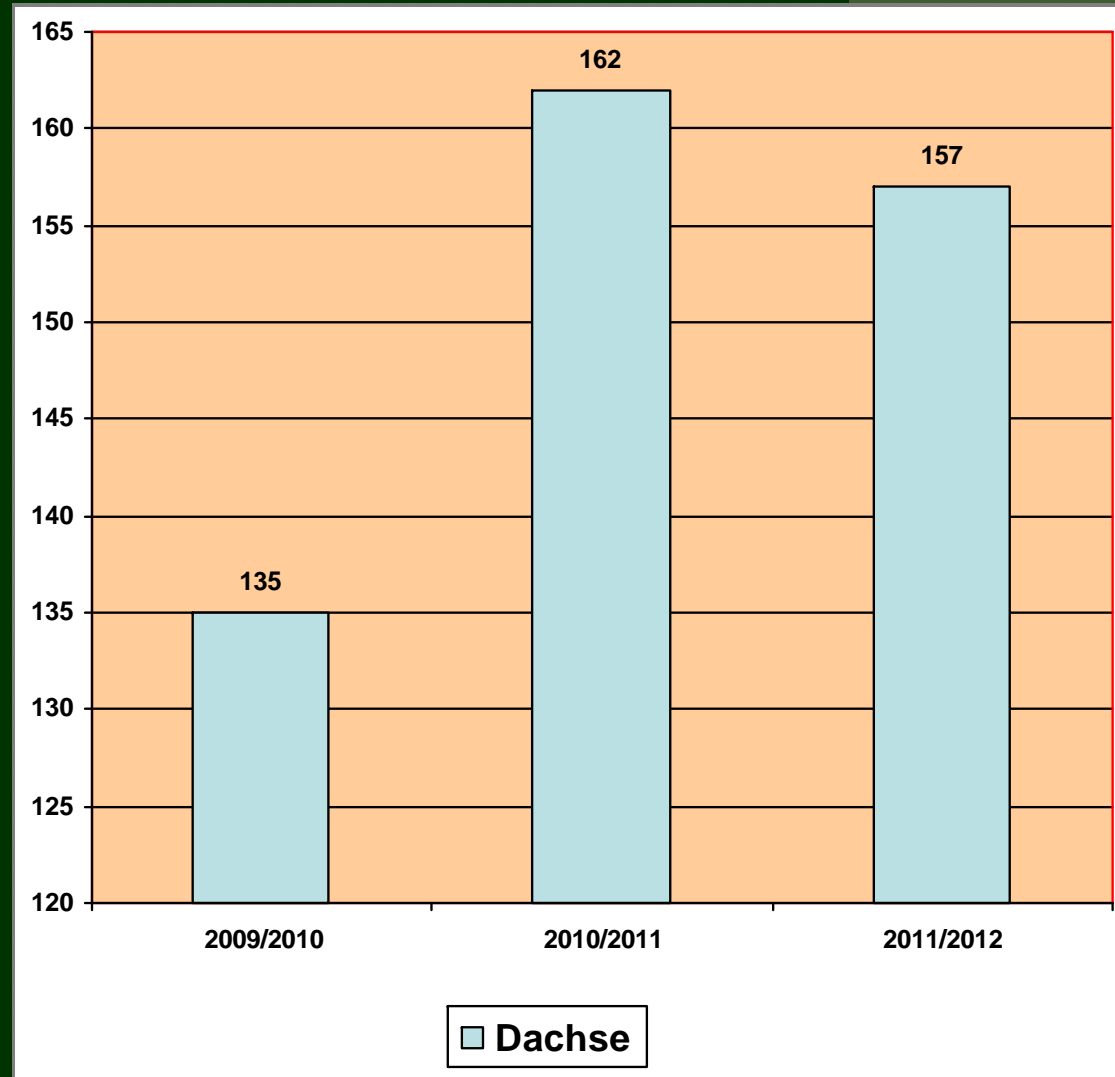
Dachse

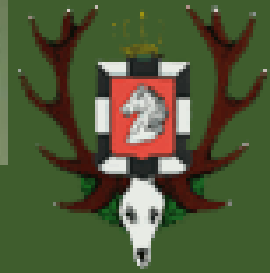


- - 3 % z. Vorjahr



20.4.2012





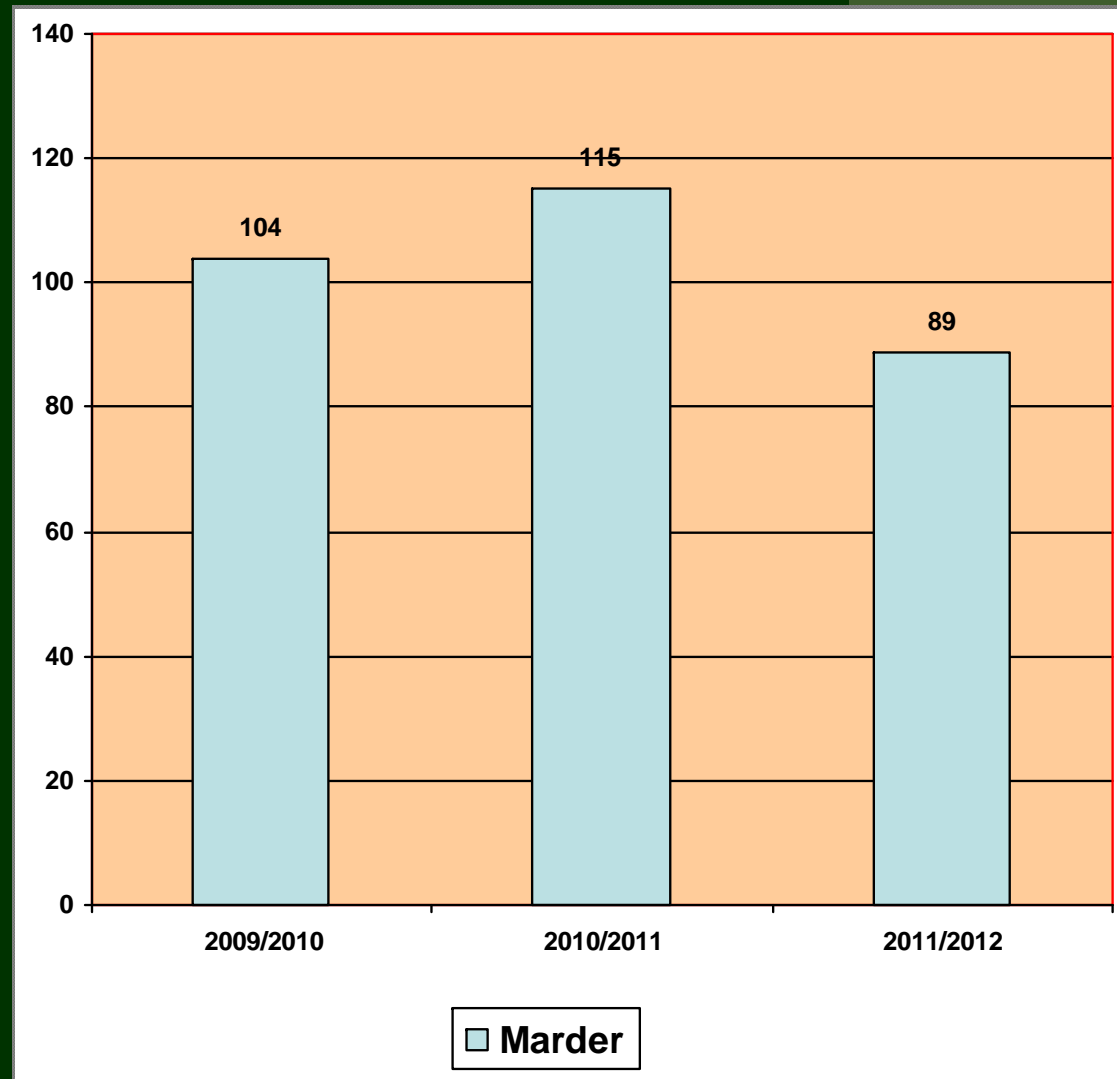
Marder

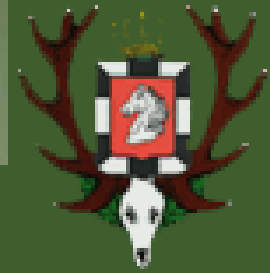


- - 23 % z. Vorjahr



20.4.2012





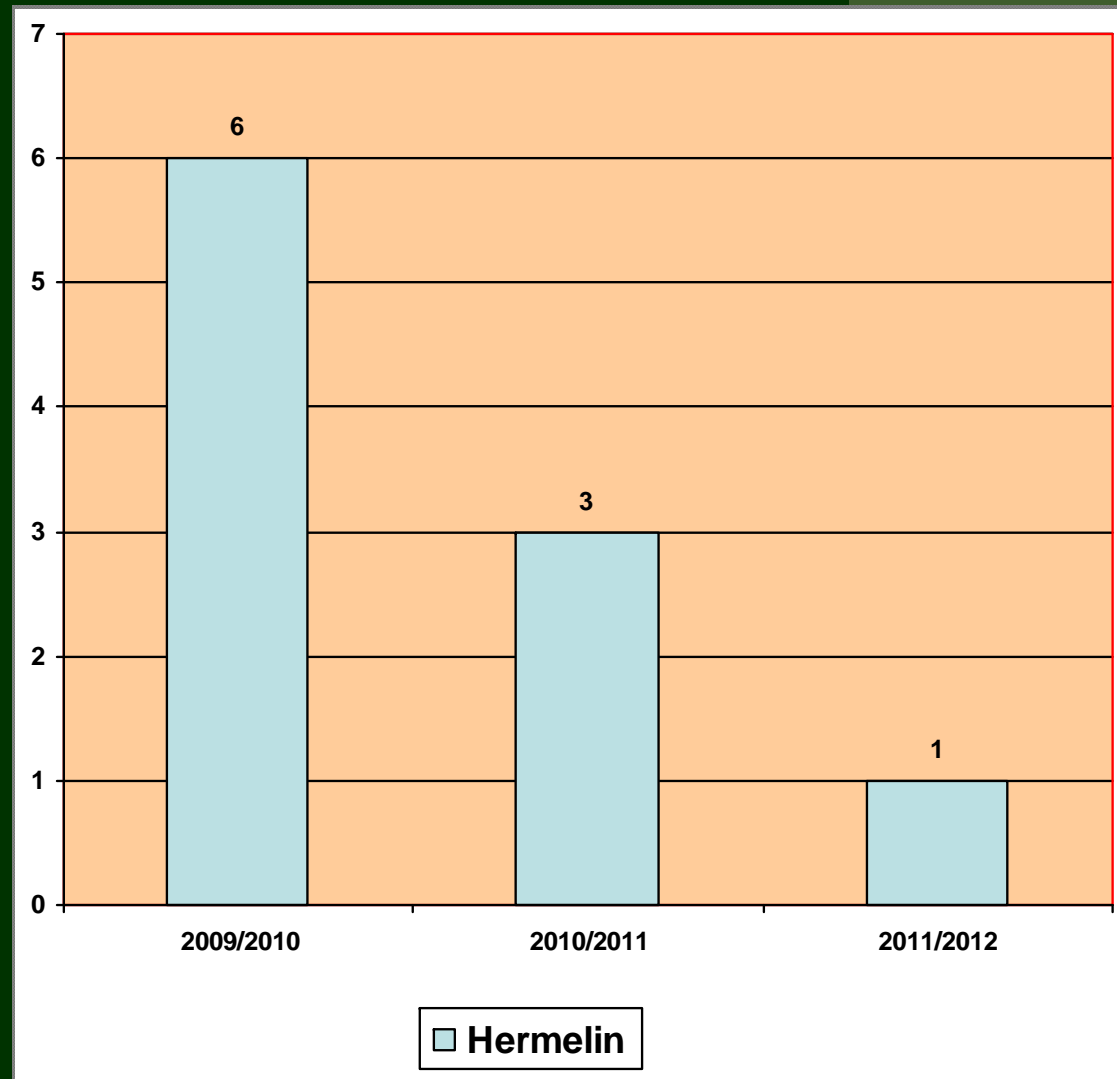
Hermelin

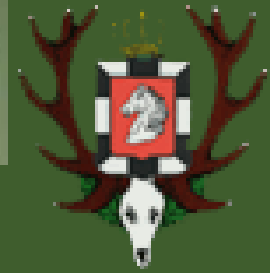


- - 66 % z. Vorjahr



20.4.2012





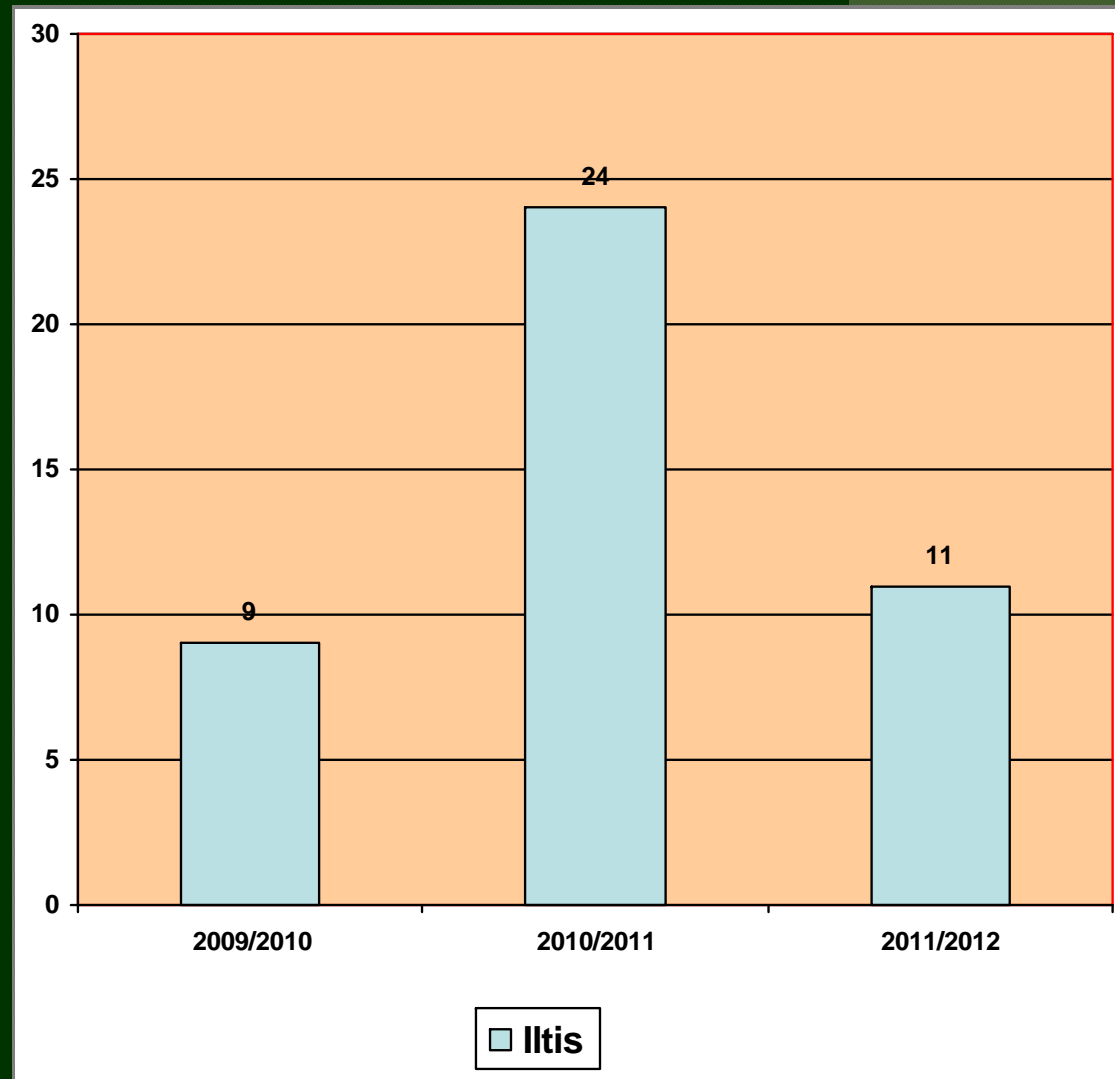
Iltis



- - 54 % z. Vorjahr



20.4.2012





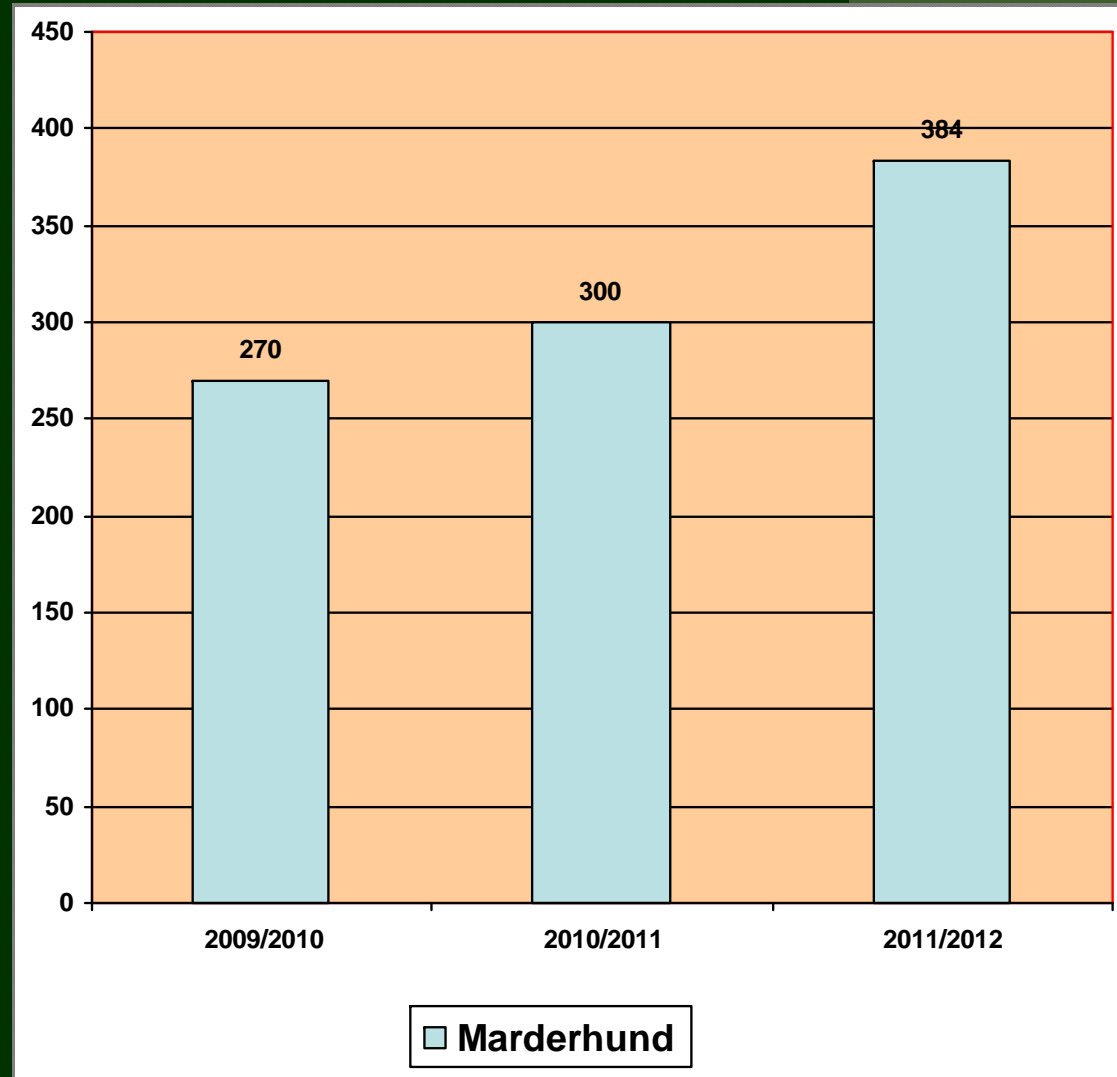
Marderhund

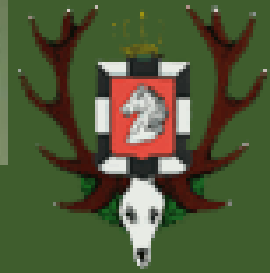


- **+ 28 % z. Vorjahr**



20.4.2012





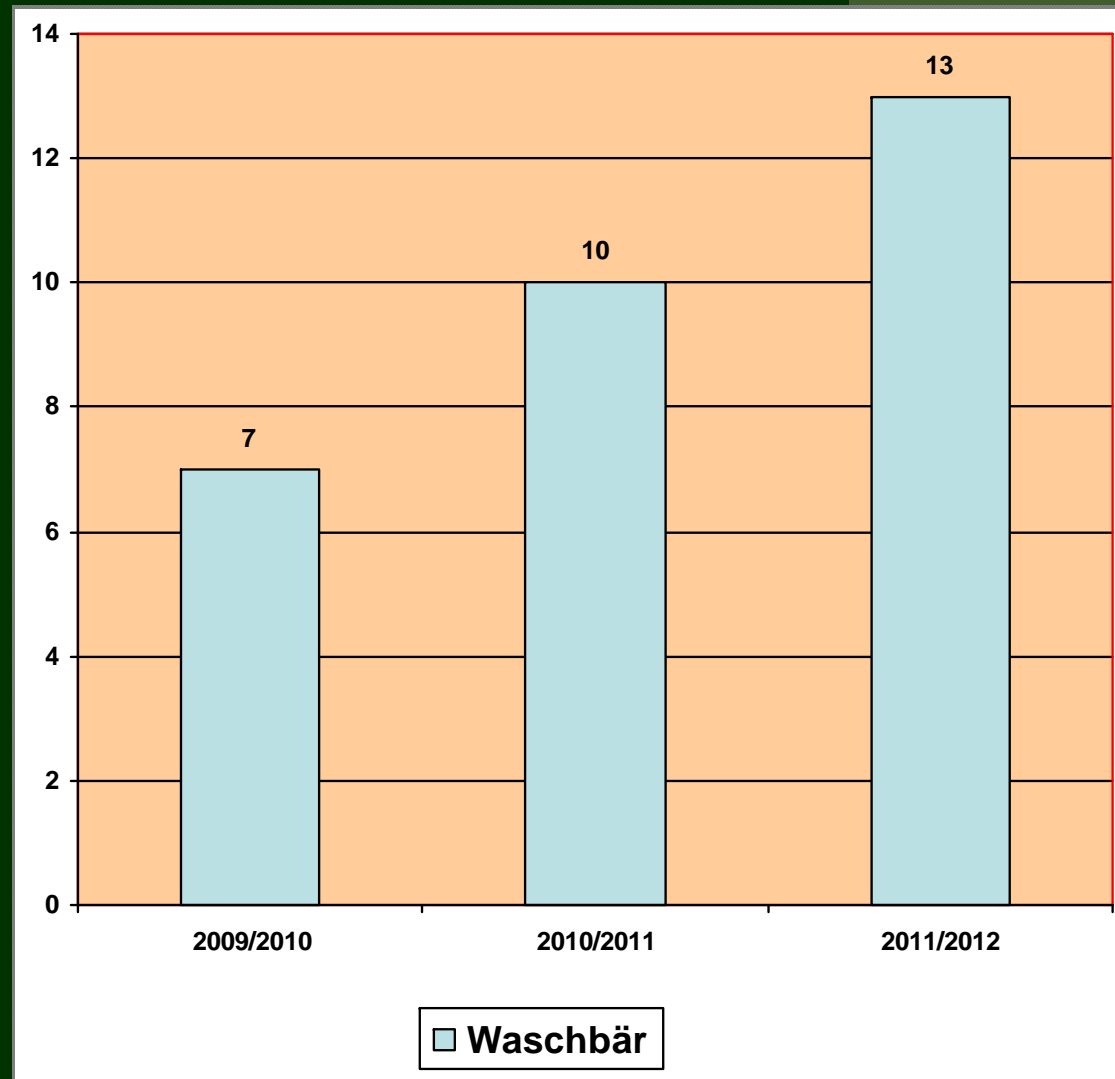
Waschbär

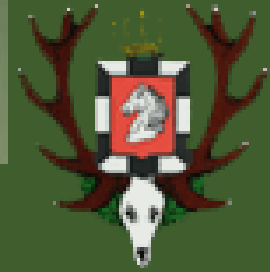


- + 30 % z. Vorjahr



20.4.2012





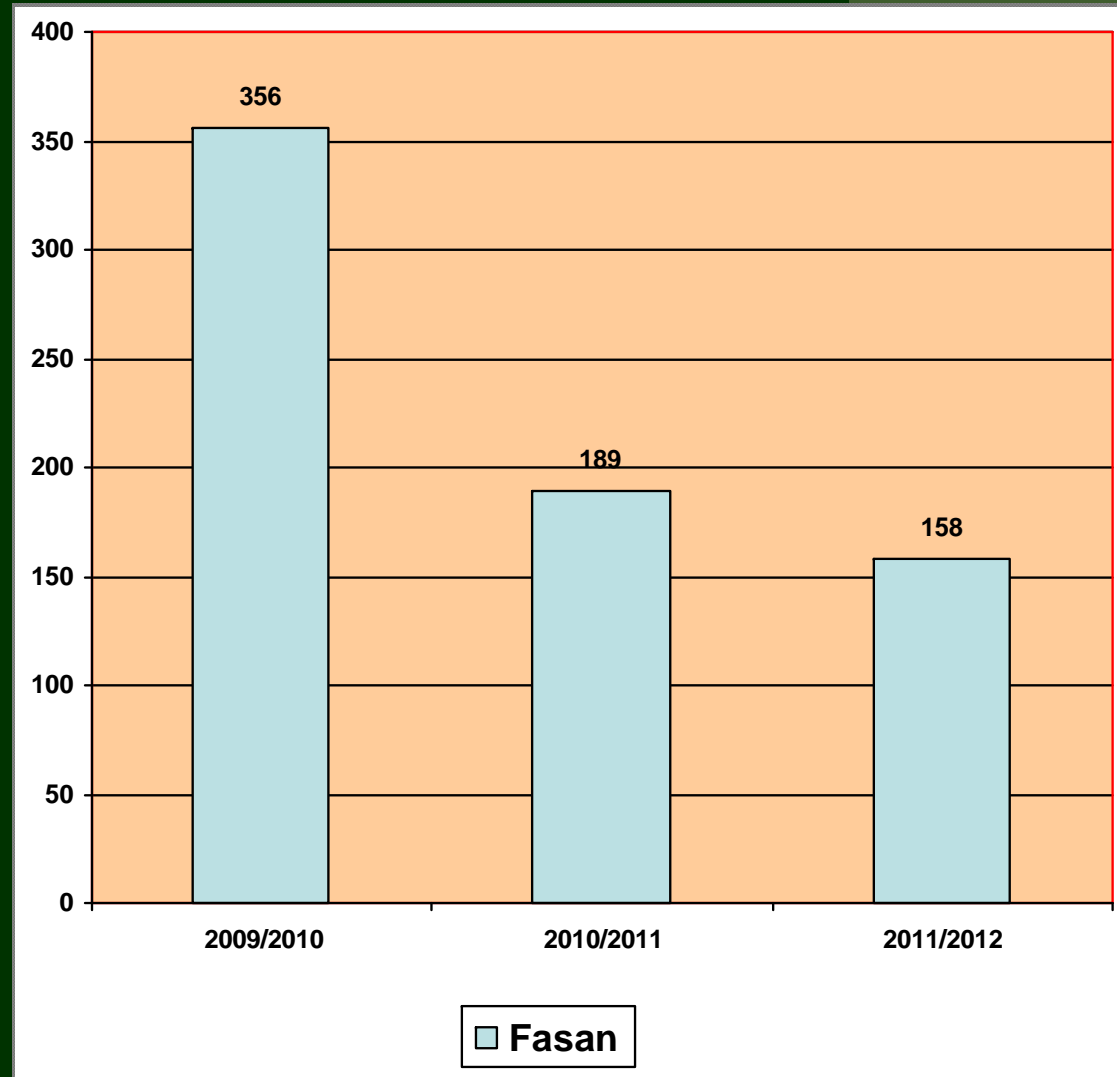
Fasan



- - 16 % z. Vorjahr



20.4.2012





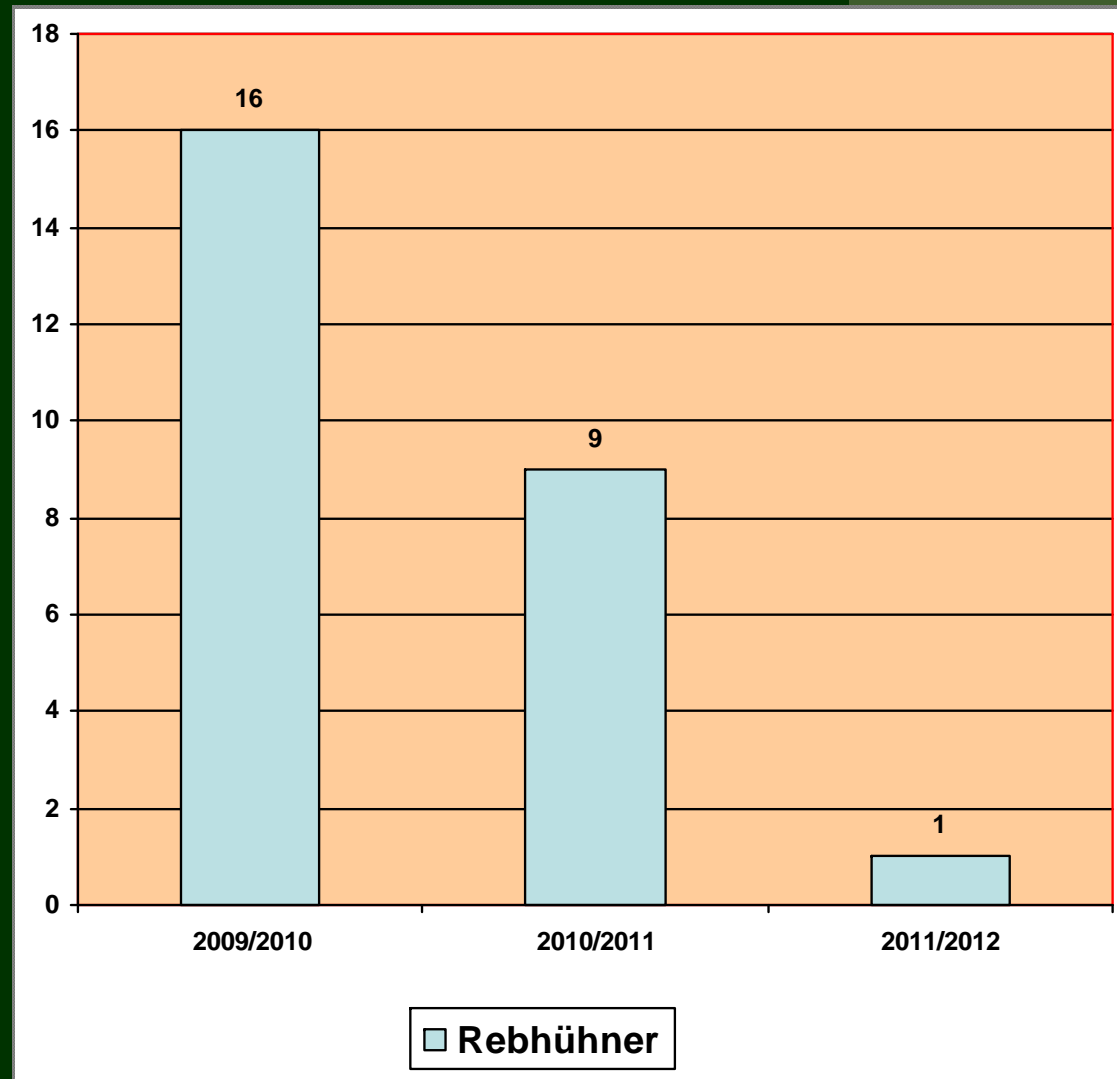
Rebhühner

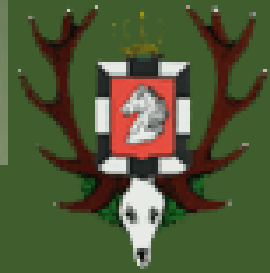


- - 89 % z. Vorjahr



20.4.2012





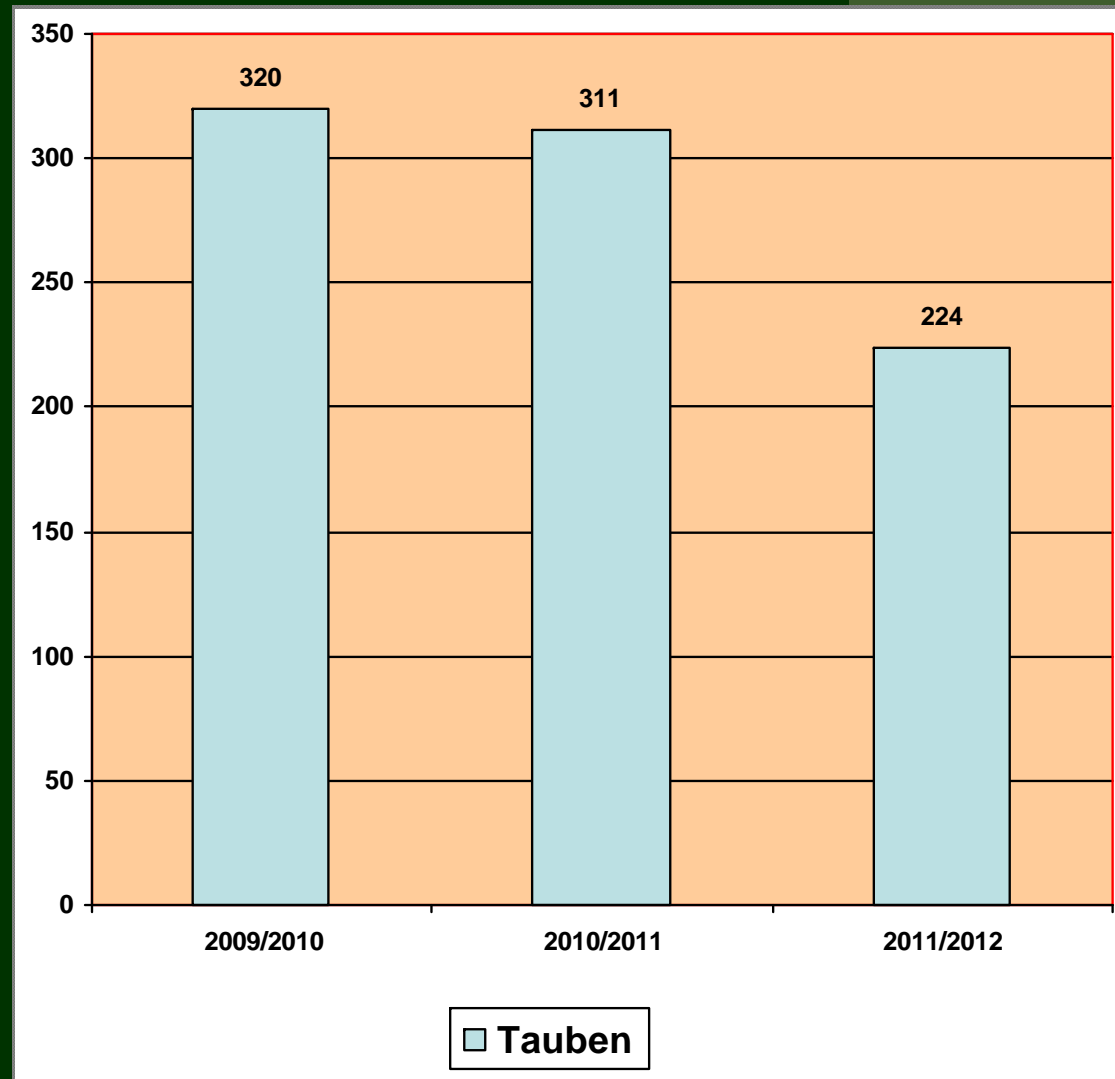
Tauben

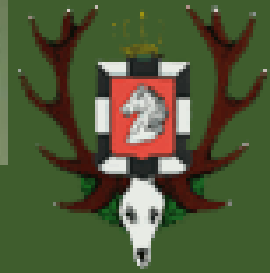


- - 28 % z. Vorjahr



20.4.2012





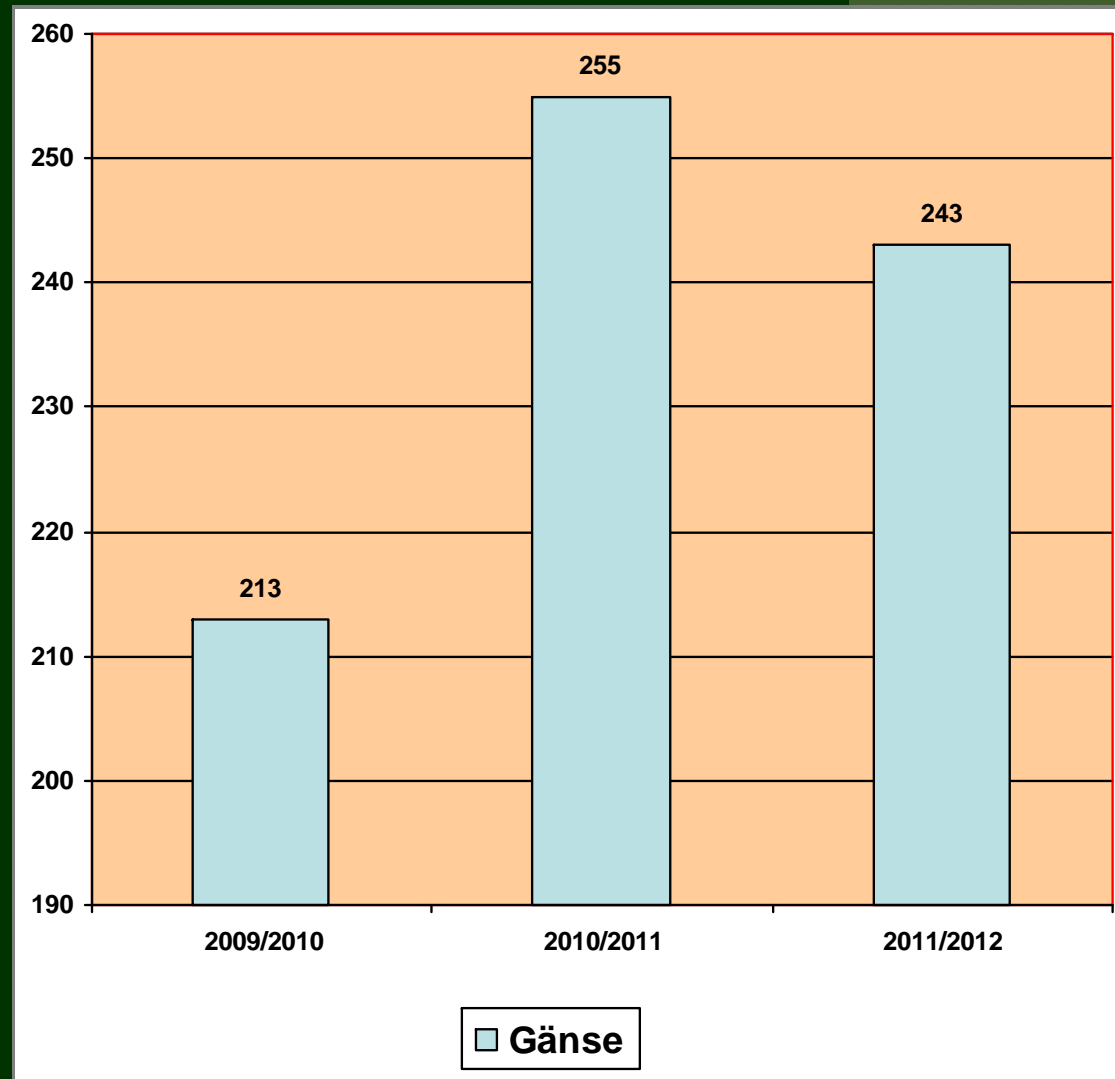
Gänse

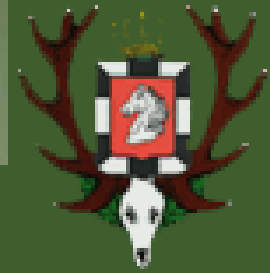


- - 5 % z. Vorjahr



20.4.2012





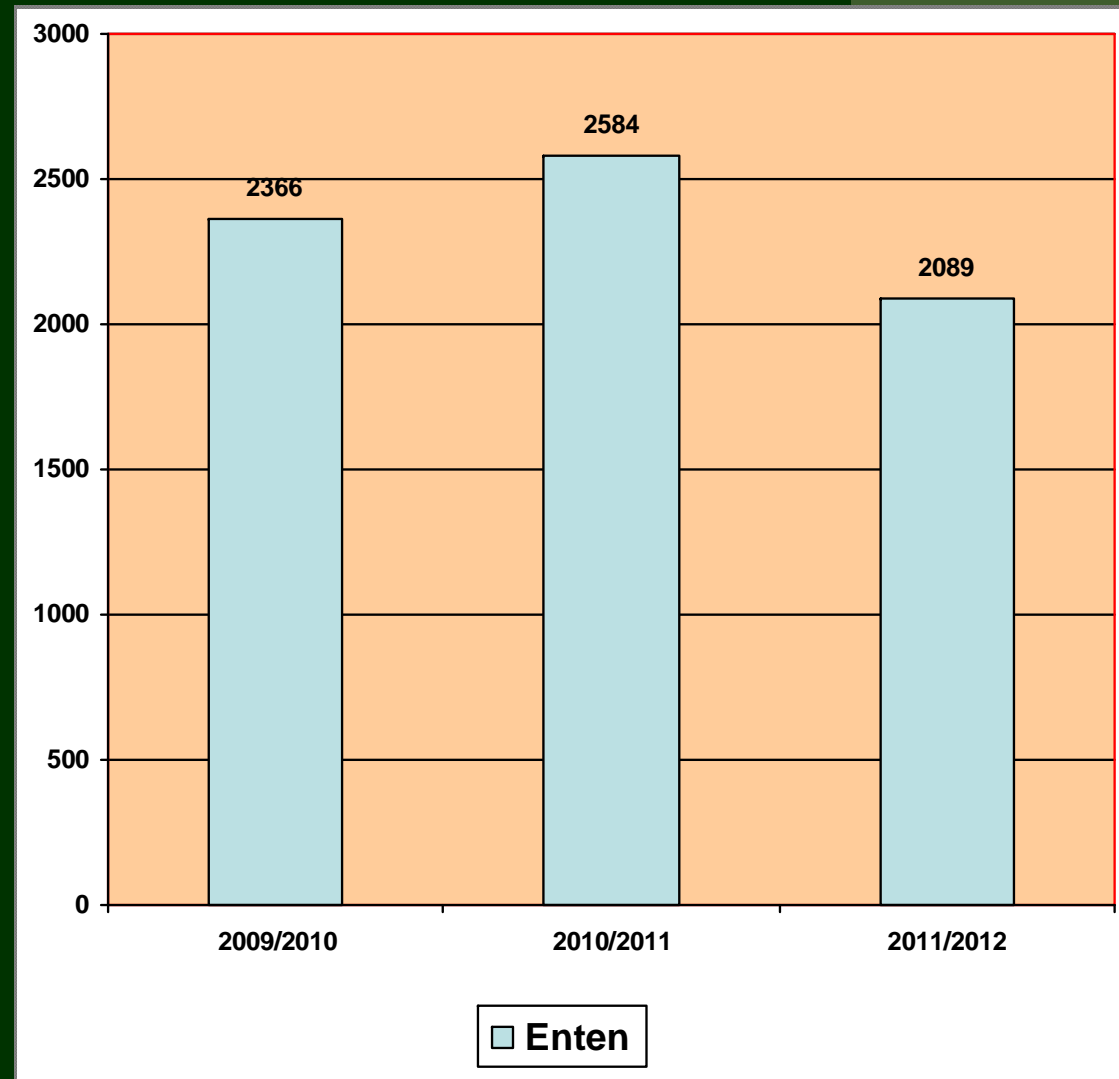
Enten



- - 19 % z. Vorjahr



20.4.2012





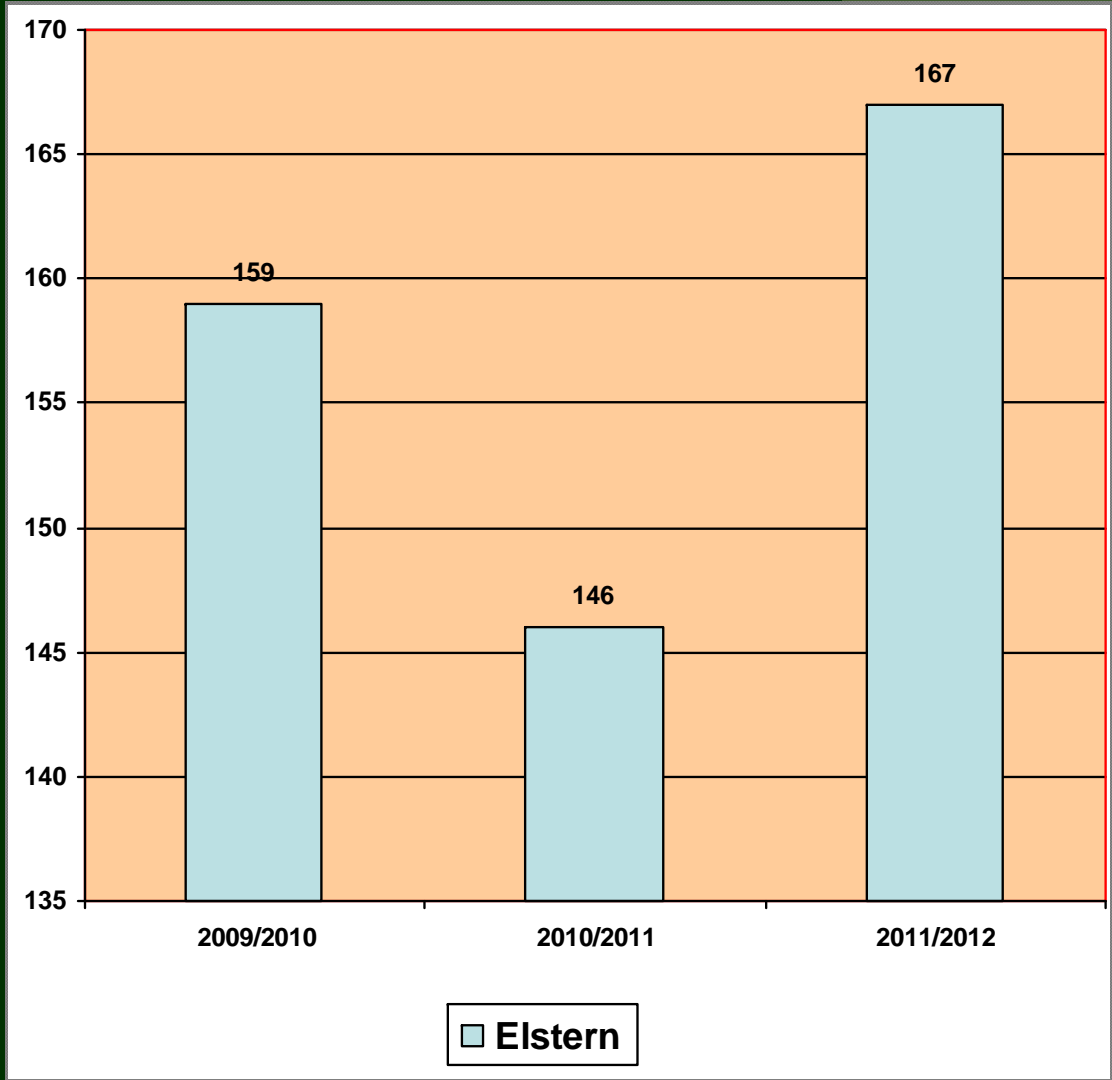
Elstern

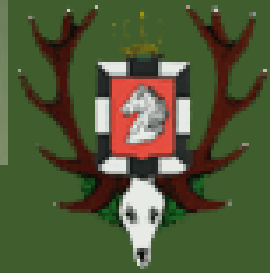


- + 14 % z. Vorjahr



20.4.2012





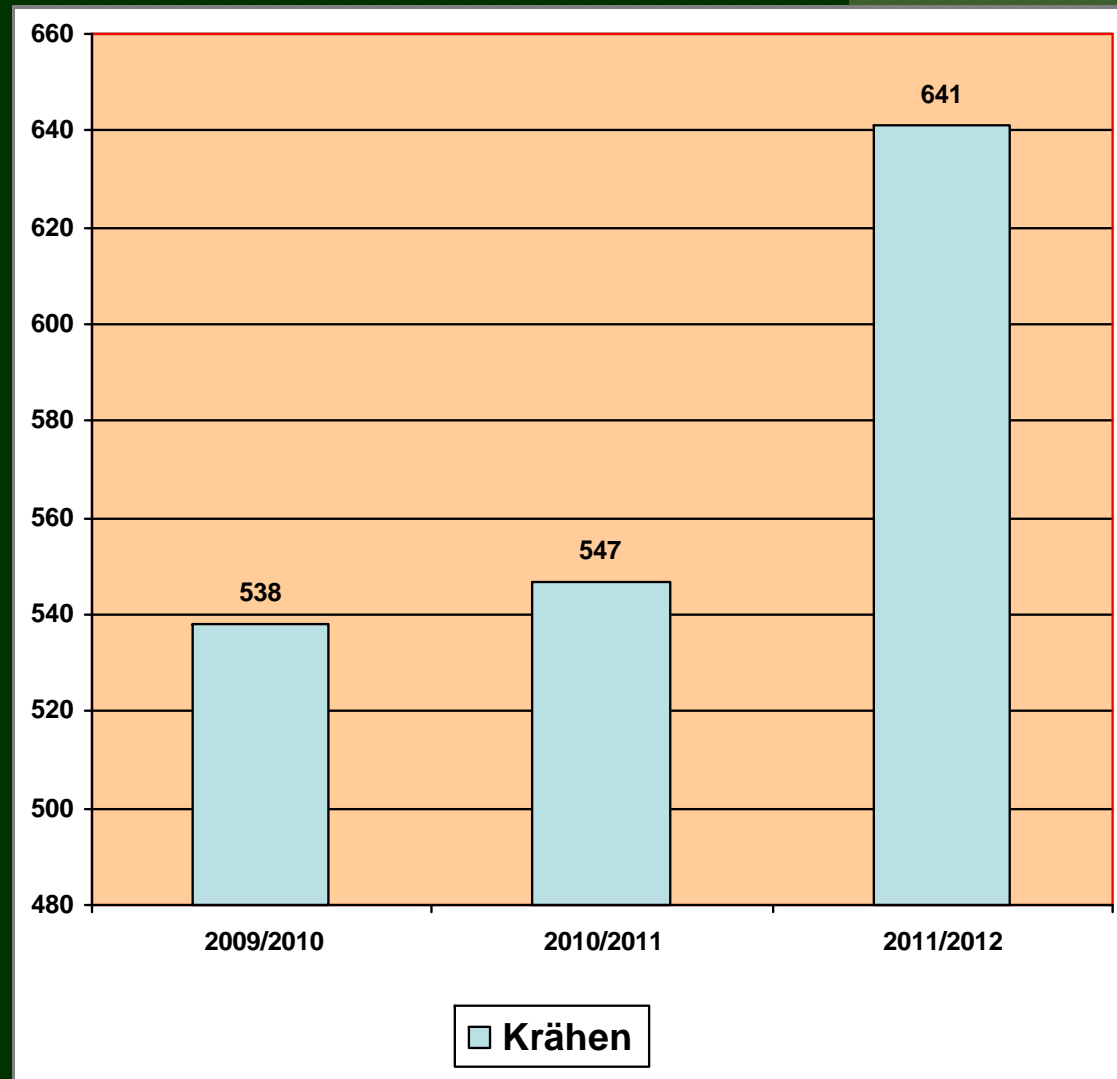
Krähen

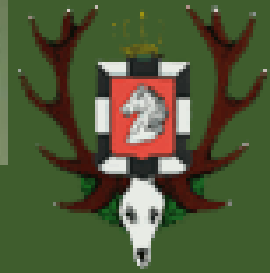


- + 17 % z. Vorjahr



20.4.2012

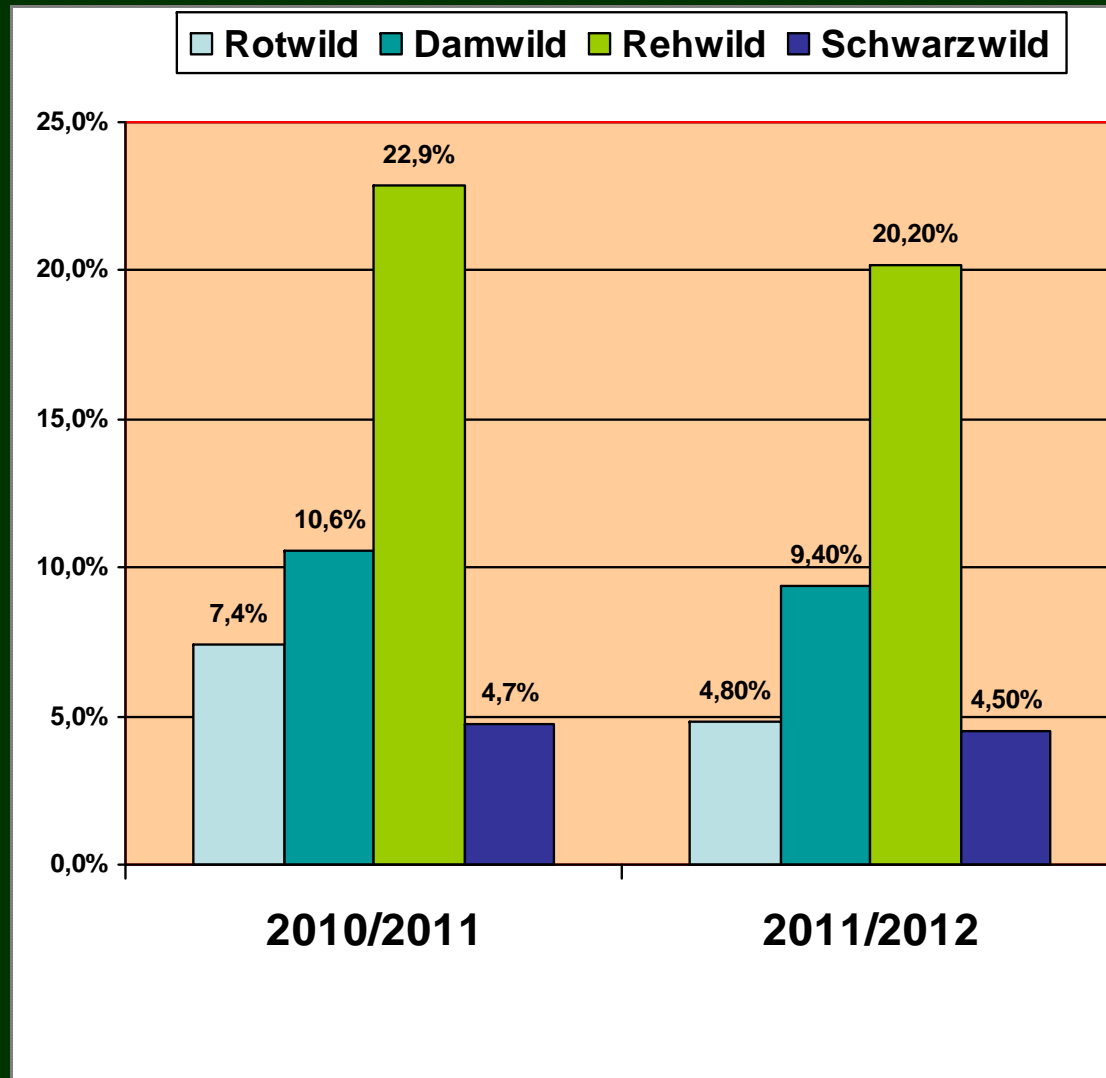




Fallwild



20.4.2012



Jahreshauptversammlung KJS Herzogtum Lauenburg am 20.04.2012

TOP 6 : Geschäftsbericht des Schatzmeisters und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2012

Liebe Jagdfreunde,

ich darf mich zunächst einmal dafür entschuldigen, dass ich den Schatzmeisterbericht nicht persönlich vortrage, sondern der Einladung eines Studienfreundes nach Bayern zum 60. Geb. gefolgt bin. Ich hoffe, Sie haben ausnahmsweise dafür Verständnis, zumal aus finanzieller Sicht im vergangenen Jahr keine außergewöhnlichen Dinge passiert sind.

Zum Haushalt 2011 : (bitte Folie 1 auf die Leinwand beamen)

Vorwegschicken darf ich, dass ich trotz des hohen negativen Vereinsergebnissen mit 10.215,52 € mit dem vergangenen Jahr sehr zufrieden bin.

Im **Ausgabenbereich** haben wir nahezu in allen Konten eine Punktlandung erzielt. Lediglich bei der Schweißhundstation (1. grün hinterlegte Ausgabepos.) liegen die Kosten ca 6 T€ höher. Dies ist begründet durch eine Spesenabrechnung im Jan 2011 im wesentlichen für Vorjahresausgaben. Hier erfolgt keine Abgrenzung.

Die reduzierte Abschreibung (2. grün hinterlegte Ausgabepos.) resultiert aus dem verkauften und daher nicht mehr abzuschreibenden PKW der Schweißhundstation, der noch mit 3.666,00 € zu Buche stand (3. grünhinterlegte Ausgabepos.).

Dagegen steht im **Einnahmebereich** der Verkaufserlös des PKW (2. grün hinterlegte Einnahmepos.) Bei der Jagdabgabe habe ich wider Erwarten die kompletten beantragten 13.000,00 € erhalten (1. grün hinterlegte Einnahmepos.), obwohl ich eigentlich nur mit 10.000,00 € gerechnet hatte (s. Planansatz)

Etwas Sorgen bereiten die deutlich reduzierten Einnahmen des Schießstandes (5. grün hinterlegte Einnahmepos.), doch dazu wird sicher Ralf Kronfeld berichten.

Die Zinseinnahmen werden sich vermutlich deutlich reduzieren, da wir in der Vergangenheit von gut angelegten Geldern profitierten. Das niedrige Habenzinsniveau hat jetzt auch die KJS eingeholt.

Entscheidend für das Haushaltsjahr war jedoch, dass ich keinerlei Gelder vom Förderverein abrufen brauchte (s. 3. grün hinterlegte Einnahmepos.). Da ich über das gesamte Jahr über ausreichend Liquidität verfügte, habe ich mit dem Vorstand des Fördervereins vereinbart, dass der Mittelabruf erst in diesem Jahr erfolgen wird. Hätte ich die veranschlagten 20.000,00 € abgerufen hätten wir sogar ein positives Vereinsergebnis gehabt !!!!!

Zum Haushaltsplan 2012 : (bitte Folie 2 auf die Leinwand beamen)

Das Haushaltsjahr 2012 wird mit Sicherheit, wenn nichts unerwartetes passiert, mit einem hohen positiven Vereinsergebnis enden (s. Pos. unten) Ich hoffe, dass auf der Hauptversammlung dadurch keine Begierlichkeiten geweckt werden und bitte zu bedenken, dass wir jetzt das dritte Jahr in Folge negative Ergebnisse hatten, die wir auch ausgleichen müssen, wenn wir nicht von der Substanz zehren wollen.

Grund für das pos. Ergebnis sind natürlich die 80.000,00 € die in diesem Jahr absprachegemäß vom Förderverein kommen (38.000,00 € habe ich bereits erhalten). Alle anderen Ansätze bewegen sich auf dem Vorjahresniveau.

Im Namen des Vorstandes bitte ich um Zustimmung zum Haushaltsplan 2012